

ganz unscheinbare That vor Bewunderung beinahe erdrücken wollte. — In Toulon, wo die Cholera arg gehäuft hat, ist sie beinahe spurlos verschwunden. Im Ganzen sind hier in zwei Monaten über 5000 Menschen an der Seuche gestorben. (Mainz. Z.)

— Berlin, 25. Aug. Der am 20. August in der Schweiz erfolgte Tod des Philosophen Schelling hat hier große Theilnahme erregt. Der Verstorbene war am 27. Januar 1775 zu Leonberg im Württembergischen geboren, seit 1798 außerordentlicher, seit 1803 ordentlicher Professor der Philosophie in Jena, darauf General-Sekretär der Akademie in München, 1823 Docent an der Universität zu Erlangen, 1827 Professor an der Universität in München und trat 1843 als Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften in preuß. Dienste, wo er zum geheimen Ober-Regierungsrath ernannt wurde und den Orden der Friedens-Klasse pour le mérite erhielt. (P. Z.)

— Stuttgart, 24. August. Ihre Kaiserl. Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin haben sich gestern nach Friedrichshafen begeben, wo Höchstselben nach 8 1/2 Uhr Nachts ein getroffen sind.

— Stuttgart, 26. August. S. K. H. der Prinz Friedrich und dessen Gemahlin, sowie der Prinz und die Prinzessin Hermann von Sachsen-Weimar sind gleichfalls in Friedrichshafen eingetroffen, wo also in nächster Woche, nach Ankunft S. M. des Königs, die ganze königl. Familie versammelt seyn wird.

— Nach Kriegsministerialbefehl unterbleibt für dieses Jahr die Einberufung der Beurlaubten zum Zwecke der größeren Herbstexercitien.

Die Statuen aus carrarischem Marmor, welche Seine Majestät der König dem Hofbildhauer v. Hofer zur Ausführung für den k. Schloßgarten (oberen Anlagen) aufgegeben haben, womit der Künstler seit 2 Jahren in Italien beschäftigt war, sind gestern hier angelangt und mit der Aufstellung derselben unter der Leitung des Künstlers begonnen worden. Es sind außer den vor 2 Jahren schon aufgestellten 2 weitere 12. Herr v. Hofer soll aber noch 4 weitere mitgebracht haben, die aber vorerst nur provisorisch zur Ansicht aufgestellt werden.

Die Tuchmesse ist gestern Abend zu Ende gegangen und soll, wie uns versichert wird, ein verhältnismäßig günstiges Resultat ergeben haben. Die Zahl der Verkäufer ist in dem amtlichen Verzeichniß auf 301, die Zahl der zu Markt gebrachten Stücke Tuch, Bußkins, Moll, Flanell und andern Wollewaren auf 12,974 angegeben, also an Verkäufern 19, an Stücken 10 weniger als im vorigen Jahre. Der Verkauf an ordinärer und zum Theil auch an mittelfeiner Waare gieng ziemlich rasch, es wurden aber hie und da nur gedrückte Preise bezahlt.

— [Tagesordnung der Verhandlungen des k. Schwurgerichtshofes für den Neckarkreis zu Ludwigsburg in der dritten Vierteljahrsitzung.] Den 4. September, Vormittags 9 Uhr, Anklagesache gegen Joh. Christ.

Schiner von Isfeld wegen mittelst versuchten Mords verübten Raubs; den 5. Sept., Vormittags 9 Uhr, gegen Chr. Roser von Zell, D. A. Backnang, wegen Raubs; an demselben Tage, Nachm. 4 Uhr, gegen den flüchtigen Handlungskommiss J. G. Jaffe von Markgröningen, wegen Beleidigung des Königs; den 6. Sept., Vorm. 9 Uhr, und an den folgenden Tagen gegen den Apotheker F. Mayer von Heilbronn wegen Theilnahme an einem hochverrätherischen Angriffe u.; den 9. Septbr., Vorm. 9 Uhr, gegen Gottl. Lang von Göglingen wegen Brandlegens; den 11. Sept., Vorm. 9 Uhr, gegen den Amtsboten Karl Schäfer von Sternensfeld wegen Kesselfugung u.; den 12. Septbr., Vorm. 9 Uhr, gegen K. J. Loriz von Verdingen, D. A. Maulbronn, wegen Brandlegens. (S. M.)

**Backnang. [Brod-Tage.]**

8 Pfund Kernbrod kosten . . . . . 24 fr.  
Der Kreuzerweck muß wiegen . . . 7 1/4 Loth.

**Winnenden. Naturalienpreise v. 23. Aug. 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	15	15	—	14	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	7	1	6	43	6	28
" Gerste . . .	8	48	8	32	8	—
" Haber, . . .	6	18	5	59	5	—
" Roggen . . .	13	20	12	16	—	—
1 Eimri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	2	42	2	30	—	—
" Ackerbohnen . . .	3	—	2	54	2	48

**Hall. Naturalienpreise vom 26. Aug. 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Eimri Kernen . . .	2	10	1	55	1	36
" Roggen . . .	1	30	—	—	1	28
" Gemischt . . .	1	30	1	23	1	15
" Gerste . . .	1	10	1	1	—	48
" Haber . . .	—	45	—	39	—	33
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	1	45	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise v. 26. Aug. 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	—	—	—	14	30
" Dinkel . . .	7	30	—	—	5	40
" Weizen . . .	16	—	—	—	15	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	9	48	—	—	9	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	—	—	—	4	24

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Alurrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 70. Freitag den 1. September 1854.

## Amliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Gemeindebehörden, den Steuer-Einzug und Lieferung von 1854/55 betreffend.] Unter Hinweisung auf die Ministerialverfügung vom 14. Juli d. J. in Betreff der Steuer-Umlage von 1854/55 (Reg.-Bl. No. 12) erhalten die Gemeindebehörden den Auftrag, dafür zu sorgen, daß die Lieferungen an Staatssteuer und Amtschaden je auf den 20. eines Monats vorerst in denselben Beträgen, wie sie sich von 1853/54 berechneten, pünktlich an die Oberamtspflege geschehen.

Die Umlage auf die einzelnen Gemeinden wird sich deshalb etwas verzögern, weil das Oberamt die Beendigung des Steuereinschätzungsgeschäfts von den, in Folge des Gesetzes vom Jahr 1849, dem Amts- und Gemeinde-Cataster zugewachsenen Objekten abwarten will, damit für das Jahr 1854/55 die Umlage zugleich auf die bisher exremen Realitäten gemacht, und auch rückwärts bis zum 1. Januar 1849 hieraus die Amts- und Gemeinde-Anlagen erhoben werden können.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

## Backnang. Eröffnung eines Ganterkennnisses.

Gegen den Schulmeister Holzwarth von Lippoldswiller wurde heute für den Fall, daß kein Borg- oder Nachschußvergleich zu Stande kommen sollte, der Gant erkannt, was dem unbekannt abwesenden Gemeinschuldner mit dem Anfügen eröffnet wird, daß ihm nach §. 163 des vierten Codices vom 31. Dezember 1818 das Recht zustehe, gegen dieses Erkenntnis innerhalb dreißig Tagen den Rekurs bei dem Eivilsenat des k. Gerichtshofes in Eßlingen zu ergreifen, und daselbst zu gleicher Zeit seine Gründe hiezu schriftlich auszuführen, oder zu erklären, daß er auf die Akten hintersehe, daß aber dieses Recht nach fruchtlosem Umlauf obiger Frist erlösche und daß das Oberamtsgericht nur dann, wenn ihm innerhalb dieser Zeit von der Rekursergreifung ordnungsmäßige Anzeige gemacht wird, das weitere Verfahren und den Verkauf der Masse einstelle, daß aber jedenfalls die zur Sicherung der Masse getroffenen Verfügungen bestehen bleiben.

Zugleich ergeht an den zc. Holzwarth die Aufforderung, binnen 30 Tagen seinen Aufenthaltsort hierher anzuzeigen, widrigenfalls ein Abwesenheitspfleger für ihn bestellt und mit diesem der Gantprozeß weiter verhandelt werden würde.

Am 1. August 1854.

k. Oberamtsgericht.  
Fecht.

## Mannenweiler. Fahrniß-Verkauf.

Aus der Pflegschaft des Ludwig Bai von Mannenweiler wird die sämtliche entbehrliche Fahrniß am 6. und 7. September d. J. gegen baare Bezahlung zum öffentlichen Verkauf gebracht werden, und zwar am

Mittwoch den 6. September von Morgens 8 Uhr an das vorhandene Fuhr- und Bauerngeschirr, bestehend in 4 Wägen, worunter 1 Bernerwägel, 4 Eßlitten, 3 Pflügen, worunter



ter 1 Brabanter Pflug, 2 Eggen, 1 Sattel, mehreren Pferdegeschirren, Viehfetten u. s. w., sodann das kleinere Feld- und Handgeschirr und 1 Hofhund.



Donnerstag den 7. Septbr. die übrige Fahrniß, bestehend in 4 Betten, nebst den dazu gehörigen Ueberzügen, Tischtüchern, Handtüchern u. s. w., verschiedenem Küchengeschirr, Schreinwerk und gemeinem Hausrath, endlich 4 großen Fässern nebst mehreren kleineren, 1 Doppelsäge und 1 Faschinenmesser.

Die Kaufsliebhaber werden hiezu in das Bay'sche Wohnhaus nach Mannweiler eingeladen. Murrhardt, den 28. August 1854.

R. Amtsnotariat. Häcker.

Steinberg. Murrhardt. Liegenschafts-Verkauf.

Dem bei der Schuldenliquidation am 28. Aug. d. J. von dem R. Oberamtsgericht und der Creditorschaft gefaßten Beschlusse zu Folge wird die Liegenschaft des in Gant gerathenen Johann Christian Dietrich, Bauers von Steinberg, am



Dienstag den 5. September d. J. Nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Dieselbe besteht in Nachstehendem: die Hälfte an 2/8 Mrg. 30,0 Rth., einem Wohnhaus in Steinbühl, die Hälfte an einer Scheuer mit angebauter Wagenhütte, ein im Hofraum stehender Backofen und die Hälfte an einem Brunnen,

1 1/8 Mrg. 12,7 Rth. Gras- und Baumgarten, 12 5/8 Mrg. 4,8 Rth. Acker, 9 1/8 Mrg. 16,2 Rth. Wiesen und 9 3/8 Mrg. 33,0 Rth. Nadelwald. Den 28. August 1854.

Stadtschultheißenamt.

Murrhardt.

Wiederholter Mühle- und Güter-Verkauf.

Auf das in No. 63 d. Bl. näher beschriebene Anwesen, im Gante des Müllers Jakob Kühnle dahier, ist bei der ersten Versteigerung ein Angebot von 6560 fl. erfolgt, es wird daher in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags am

Montag den 11. Septbr. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus ein nochmaliger, und unter Umständen letzter Verkauf vorgenommen.

Den 28. August 1854.

Stadtschultheißenamt.

Bruch.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich ver-



storbenen Gottlieb Elser dahier, kommt am Montag den 11. Septbr. 1854 Nachmittags 1 Uhr dessen Liegen-

schaft, bestehend in:

einem 2stöckigen Wohnhaus nebst Anbau, der Hälfte an einer 2barnigten Scheuer, einem Wasch- und Badhaus und einer freistehenden Wagenhütte, 40,2 Rth. Hofraum, 5/8 Mrg. 37,3 Rth. Gärten, 8 1/8 Mrg. 38,6 Rth. Acker, 5 3/8 Mrg. 1,2 Rth. Wiesen, 1 3/8 Mrg. 47,9 Rth. Weinberg und 1 Mrg. Wald

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, in das Gemeinderathszimmer eingeladen werden.

Den 26. August 1854.

Waisengericht.

Althütte.

Schafwaide-Verleihung.

Die Winterwaide von Kallenberg — ebenso die von Luzenberg — welche je 150 Stück Schafe ernährt, wird am 21. Septbr. d. J. auf dem hiesigen Rathhaus auf 3 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen, eingeladen werden.

Gemeinde-Vorstand. Schultheiß Schliens.

Privat-Anzeigen.

Apothek-Empfehlung.

Im Besitz der mir durch höchste Behörde ertheilten Concession zu Errichtung einer Filial-Apothek in Ruderberg, und nach erfolgter förmlicher Eröffnung derselben, erlaube ich mir, mein Geschäft höflichst zu empfehlen, mit der Versicherung, daß ich es mir stets zur Aufgabe machen werde, das in mich gesetzte Zutrauen bestens zu rechtfertigen.

Crist Wilfinger,

Apotheker in Welzheim und Ruderberg.

Einladung.

Die Versammlung des thierärztlichen Vereins findet am 8. September Vormittags 9 Uhr im Waldhorn zu Ludwigsburg Statt. Zu zahlreichem Besuche ladet ein der Vorstand: Herzig.

Für Auswanderer!



Die einzige regelmäßige Postschifflinie zwischen



London und New-York,

welche die besten vor mir liegenden Zeugnisse von allen deutschen Consuln in New-York für sich hat, befördert innerhalb 20—30 Tagen auf ihren 18 rühmlichst bekannten gekupferten, schnellsegelnden Dreimastschiffen 1. Klasse am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats mit Inbegriff freier Beköstigung und Logis während des Aufenthalts in London und der wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff während der ganzen Seereise von 5 Pfund Zwieback, 2 Pfund Reis, 2 Pfund Mehl, 4 Loth Thee und 1 Pfund Zucker, und Bezahlung des gesetzlichen Kopfgelds in America,

von Mannheim nach New-York Erwachsene à fl. 60. und Kinder à fl. 30.

Säuglinge unter 1 Jahr sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Reisegepäck frei; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Condukteur von Mannheim bis London begleitet.

Auch können ganz noble II. Cajütenplätze für Erwachsene à fl. 20. und für Kinder à fl. 10. höher als der gewöhnliche Fahrpreis abgegeben werden.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich ergebenst

die Generalagentur der 18 regelmäßigen Postschiffe zwischen London & New-York:

J. Berthold in Dacknang.



Amerikanische Dollars und Wechsel auf New-York sind stets billigst zu haben.

Dacknang.

Zur Nachricht für Auswanderer.



Der Unterzeichnete wurde mit der Bezirksagentur der concessionirten Auswanderer-Beförderungs-Anstalt des Kaufmann Carl Anselm in Stuttgart betraut und empfiehlt sich bestens zu Accordsabschlüssen über die Seehäfen



Havre, Bremen, Antwerpen & Liverpool,

indem er ganz reelle und solide Beförderung zusichert. Die Ueberfahrtspreise über diese Häfen sind zur Zeit besonders billig, worauf die Auswanderungslustigen aufmerksam gemacht werden.

Der Bezirksagent:

Hermann Richter, Kaufmann.

Englische Pfeffermünz-Pastillen empfiehlt

Rauffmann, Conditior.

Auszuleihen: 100 fl.

Wo? sagt

die Redaktion.

Dacknang. Von heute an schenke ich mein Bier die Maas zu 8 fr.

W. Halt, s. Engel.

Kammerhof, Schultheißei Oberweiffach. Hofguts-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft ihr im besten baulichen Zustand befindliches Hofgut aus freier Hand und besteht dasselbe in: einem im vorigen Jahre neu erbauten 2stöckigen Wohnhaus mit guteingerichteter Wohnung, Scheuer und Stallung unter einem Dach, Waschhaus und Wagenhütte und großem Hofraum.



Güter:

1 1/2 Mrg. Gras- und Baumgarten,

16 Mrg. Acker,  
8 Mrg. Wiesen und  
1 1/2 Mrg. Weinberg.

Dem Käufer wird auf Verlangen auch das vorhandene ganz neue Bauerngeschir, sowie 2 Kühe und 2 Rinder mit in den Kauf gegeben. Die Liebhaber werden ersucht, mit mir selbst zu unterhandeln, und können Käufe täglich abgeschlossen werden.

Regine Holzwarth.

Waldrems.

### Hofguts-Verkauf.

Wegen Auswanderung nach Amerika beabsichtigt der Unterzeichnete sein Hofgut sammt dem heurigen Ertrag aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in:



einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 gut eingerichteten Wohnungen und 2 Stallungen, einer 2barnigten Scheuer, 2 Wagenhütten, Wasch-, Brenn- und Backhaus, einem Pumpbrunnen und großem Hofraum;

1/2 Mrg. Gras- und Baumgarten,

18 Mrg. Acker, zum Theil Baumgüter,

7 Mrg. Wiesen und

4 Mrg. Waldung.



Gebäude und Güter sind in bestem baulichen Zustande und können täglich eingesehen, und bei Unterzeichnetem stet und fest angekauft werden.

Georg Wagenvlast.

### Ein Abenteuer auf dem schwarzen Meer.

Das „Journal des Debats“ erzählt folgenden wenig bekannten Vorfall aus dem Leben des Kaisers Nikolaus: Der russische Monarch hatte sich im Jahre 1828 persönlich bei der Armee eingefunden, welche nach einer 62tägigen Belagerung die Einnahme von Barna erzwang.

Barna hatte eben nach einer hartnäckigen Belagerung kapitulirt. In Begleitung seines Bruders, des Großfürsten Michael, und mehrerer Generale schiffte sich Kaiser Nikolaus am 14. Oktober 1828 auf dem Linienchiffe „die Kaiserin Mutter“ ein, um von Barna nach Odessa zu segeln. Das Schiff wurde von einem englischen Seemann, dem Kapitän A. Court befehligt. Graf Nesselrode, seine Kanzlei und die fremden Legationen, welche damals dem Hauptquartiere folgten, hatten sich auf dem „Banteleimon“ eingeschifft. Nun war damals eine Fahrt auf dem schwarzen Meere eine sehr gewagte Sache. Zu den Eigenthümlichkeiten des schwarzen Meeres gehören übrigens nicht etwa die Stürme; diese sind auf jedem anderen Meere auch kein Kinderpaf und hier nicht häufiger als anderswo. Nur ist das Bett des schwarzen Meeres sehr enge, so daß es im Falle eines Sturmes an Raum fehlt, wie die Seeleute sagen, vor dem Winde zu fliehen, und wo man überdies Gefahr läuft, an das Ufer getrieben

zu werden, was insbesondere in Kriegszeiten für ein vom Sturm angefallenes Schiff unter Umständen sehr mißlich werden kann.

Kaiser Nikolaus und sein Gefolge hatten kaum die Rhebe verlassen, als sich ein gewaltiger Sturm erhob, der die beiden Schiffe furchtbar peitschte. Später wurde der Himmel ganz schwarz und hüllte die beiden Schiffe in einen dichten Nebel, in Folge dessen das eine Schiff das andere ganz aus dem Gesichte verlor. Die Wellen giengen entsetzlich hoch und der Sturm tobte so gewaltig, daß die Masten und die Segelstangen in Splitter zertrümmert wurden. Die Dunkelheit der hereinbrechenden Nacht vermehrte noch die Verwirrung, welche ohnedies schon auf dem kaiserlichen Schiffe herrschte. Am nächsten Morgen war der Nebel eben so dicht, wie am vergangenen Tage. In der Nacht des zweiten Tages besorgte man, daß das Schiff an's türkische Ufer getrieben werde, was dem Kaiser Nikolaus unter den damaligen kriegerischen Verhältnissen sicherlich unangenehm gewesen wäre.

Am Morgen des dritten Tages war das Schiff bereits in einem so schlechten Zustande, daß man darüber berathschlugte, ob es nicht am gerathensten wäre, in den Bosphorus einzulaufen, um dann wenigstens das Leben des Kaisers zu retten. Diese Idee wurde jedoch verworfen und man beschloß, lieber das Aeußerste zu wagen, ehe man den Selbstherrscher aller Rußen in die Nothwendigkeit versetzen wollte, der Gefangene des Sultans zu werden.

— Mittlerweile erlitt das Schiff, auf welchem sich die fremden Legationen und die Kanzleien eingeschifft hatten, wo möglich noch härtere Drangsale. Ohne Steuerruder, ohne Raan, ohne Lebensmittel und ohne Vorräthe drohte es in jedem Augenblicke unterzusinken. Man stellte sich unter solchen Umständen die traurigen Figuren des Grafen Nesselrode und des diplomatischen Corps vor, da diese Herren doch wahrscheinlich sammt und sonders nicht an die Gefahren und Schrecknisse eines Seesturmes gewöhnt sind und daher doppelte Angst empfanden. Die Rußen beteten schon die Sterbegebete, und in ihren langen Röcken, wie in Leichentücher, eingewickelt, lagen sie verzweiflungsvoll auf dem Boden dahingestreckt und mochten gegen die Wuth des Windes und der Wellen nicht hoffnungslos kämpfen. . . . Erst nach acht Tagen wurde der Wind gefügiger. Das Schiff, auf welchem sich der Kaiser befand, landete nach unerhörten Anstrengungen in Odessa, während das Schiff mit den vor Hunger, Kälte und Ermüdung halbtohten Diplomaten glücklich in Sebastopol Anker warf.

### Tages- Ereignisse.

— Nach dem „Goldgrabenfreund“ sollen an der Expedition nach Sebastopol nicht weniger als 40 Drei- und Zweidecker, 120 Dampfer, Corvetten und kleine Kriegsschiffe und 300 Transportfahrzeuge mit einem unglaublich zahlreichen englisch-französisch-türkischen Arsenal, dann mit 40,000 Franzosen, 24,000 Engländer und 15,000 Türken

an Bord Theil nehmen. Ueber den Kriegsplan selbst verlautet es übereinstimmend, daß die Landtruppen an einem bereits hiezu bestimmten nur den Admiralen und Feldherrn bekannten Küstenpunkte der taurischen Halbinsel landen werden, um die Seefestung Sebastopol zu berennen. Gleichzeitig gedenken die Admirale in dem Hafen von Sebastopol mit ihren Brandern, mit den schon im Voraus zum Kriegssopfer erkornen und zur Explosion bestimmten Schiffen, mit 60 in der dritten Reihordnung nachgelagerten Kanonierschaluppen, endlich mit 30 großen Dampfern und Linien Schiffen einzudringen, und die russische Flotte, es koste was es wolle, vollständig zu zerstören. Sollte — was freilich nicht voranzusehen ist — die Operation der Landtruppen mit jener der Flotte als gelungen zu betrachten seyn, würde sofort zur weiteren Belagerung von Sebastopol geschritten werden; in dem Falle aber, daß die russische Flotte nur eine Katastrophe, ähnlich jener, welche über die türkische Schiffsabtheilung zu Sinope verhängt wurde, trafe, würde der Zweck des kriegerischen Unternehmens auch schon als erfüllt erachtet werden. Der Tag des Abganges der Expedition wurde für den 18. Aug. festgesetzt. Wir erhalten aber auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Barna vom 19. Aug., denen zufolge hiezu der 25. Aug. bestimmt wurde.

— In Barna, wo Engländer und Franzosen zur Einschiffung in's schwarze Meer sich sammeln, ist's unheimlich. Die Cholera wüthet unter den Truppen und soll Tausende kampfunfähig gemacht haben. Kaum ließ die Seuche nach, so brach eine große Feuersbrunst aus und verzehrte die Weinvorräthe des Heeres, das Heu für die Pferde und viele Lagergeräthe. Um so mehr eilt man endlich mit der Einschiffung nach der Krim. Jeden Tag werden 3000 Mann und 500 Pferde eingeschifft, im Ganzen 50,000 Mann; die türkische Flotte in Baltisch bildet die Reserve. — Times und Andere jammern zu spät, man hätte die 7 bis 10,000 Mann, die der Cholera unterlegen sind, lieber gegen Sebastopol verwenden sollen. Das wäre doch ehrlicher Soldatentod gewesen.

— Franz. Blätter haben Berichte aus Barna vom 12. Aug. Sie schätzen den dortigen Brandschaden auf 12 Mill. Franken. Das Feuer, das ein Drittel der hölzernen Stadt in Asche legte, soll bei einem griechischen Liqueurhändler ausgekommen seyn, der eine Alkoholtonne an's Licht brachte, die sich entzündete, auslief und schnell den Brand über das Haus und über die Stadt verbreitete. — Die Cholera hatte fast aufgehört; sie hatte nur 1800 Mann Franzosen weggerafft, was, gegen die übertriebene Angabe von 15,000 und die Einflüsse des ungewohnten Klimas gehalten, wenig, immerhin aber empfindlich genug ist.

— Ueber den Brand von Barna bringt der Münch. Corresp. noch folgende Einzelheiten: Das Feuer brach Abends 7 Uhr an mehreren Stellen zugleich aus und erreichte, von der Menge hölzerner Buden und der fast ununterbrochenen Reihe hölzerner Häuser genährt, alsbald den gro-

ßen, ebenfalls aus Holz gebauten Bazar (gedeckten Markt). Die Vorräthe an Proviant und Kriegsbedarf waren, der nahe bevorstehenden Expedition halber, fast alle schon auf die Schiffe verladen, und so traf der Schaden meist Privateigenthum, aber dieses in einem so bedeutenden Umfang, daß man den ganzen Betrag des Schadens auf 3—4 Millionen Franken geschätzt hat. Die Verwirrung war in der sonst kaum 25,000 Einwohner zählenden, jetzt mit Militär aller Fahnen, sowie Lieferanten und Spekulanten aus aller Herren Ländern überfüllten, Stadt bei einbrechender Dunkelheit bald eine allgemeine und schreckliche geworden. Die Verhaftung eines Griechen unter sehr beschwerenden Umständen hatte den unter Türken, wie unter Engländern und Franzosen, gleich starken Haß gegen seine Stammesgenossen zur schrecklichen Höhe gebracht, und die Ausbrüche dieses Haßes sollen, wenn man englischen Berichten glauben darf, mehr als hundert Griechen den Tod in den Flammen oder unter den Bayonetten der Franzosen und Engländer gebracht haben. Die Buden der Schnaps- und Bierverkäufer und ihre Magazine wurden von Engländern und Franzosen, den Zaven besonders, gestürmt, die Fässer leer getrunken und, wo es nicht mehr möglich war, der Boden derselben eingeschlagen und der Inhalt verschüttet. Auch deutsche Kaufleute, die vor einigen Wochen mit Wein- und Liqueurlieferungen nach Barna abgegangen waren, haben bedeutende Verluste erlitten. Der ganze Bazar, und damit ein starkes Fünftel der Stadt, liegt in Asche; die Rettung derselben vor gänzlicher Zerstörung, die unfehlbar eingetreten wäre, wenn das Feuer die Pulvermagazine erreicht hätte, verdankt man dem französischen General Cantobert, der in den schwierigsten Augenblicken und da Schrecken, Jorn und Trunkenheit alle Bande der Ordnung und des Gehorsams und die Befehle der Vernunft selbst lösen zu wollen schien, die wüthenden Franzosen unter seine Befehle vereinigte und, durch Eingrängung des Feuers mittelst Niederreißen der Nachbargebäude, das größte und letzte Unglück verhütete. Das Standrecht war noch Donnerstag Nachts verkündigt worden und hält bis zur Stunde noch strenges Verdict über die schändlichen Anstifter des Frevels.

— Als die Engländer und Franzosen die russischen Festungsmauern auf Bomarsund näher ansahen, fanden sie sie hohl, wie manches russische Ding. Außen war prächtiger Granit und innen Schutt und Geröll als Futter. Darum gab's allemal eine ungeheure Staubwolke, wenn eine Kanonenkugel anprallte. Es heißt übrigens, die Franzosen wollten die Festung ganz sprengen und dann die Insel, auf der die Cholera haust, verlassen. — Die 2000 russischen Gefangenen werden nach England und Frankreich gebracht.

— Paris, Mittwoch den 30. Aug. Der Moniteur meldet: Die Befestigungen auf den Mandelsinseln werden gesprengt werden. Bomarsund wird geräumt. — Die Königin-Mutter Christine von Spanien ist nach Portugal abgereist. (Tel. Botsh. v. S. M.)

— Den besten Leitartikel über den orientalischen Krieg hat der *Punch*, Englands Kladderadatsch. Man sieht ein großes Bild; es zeigt den Premier-Minister Grafen Aberdeen während eines aufsteigenden Sturmes am Steuerrade schlafend. Und darunter steht, was man auf Dampfbooten liest: es wird gebeten, den Mann am Steuer nicht anzureden. — Den Sitz des Krieges, d. h. den Kriegsschauplatz, stellt *Punch* als eine stark eingeseffene Ottomane dar; ein englischer und französischer General liegen die Länge darauf und schnarchen. Herr Dundas, der Admiral auf dem schwarzen Meere, bekommt auch etwas ab. Er steht im türkischen Museum als Bildsäule des Traumgottes, die einen Admiralshut trägt. — Herr Aberdeen hat dem Redakteur des *Punch* schleunigst ein Aemtschen mit 1000 Pfund Gehalt zugetheilt.

— Paris, 28. Aug. Die tausend gefangenen Russen von Bomarsund, die auf Frankreichs Antheil kommen, werden, wie versichert wird, zu den Erdarbeiten an den Festungsbauten auf den Anhöhen von Havre verwendet werden. — Der Marineminister hat auf den 4. September die Lieferung von 1,664,000 Pfund geräucherter Speck für die Flotte ausgeschrieben. — Man schreibt aus Toulon, daß die Einschiffungen im Augenblick aufgehört haben. Es scheint, daß die orientalische Armee jetzt alles Nöthige hat, um den beabsichtigten Feldzug zu unternehmen. Im Laufe des verfloffenen Monats sind über 50 große Handelsschiffe mit Frachten für die orientalische Armee abgegangen.

— Paris, Dienstag 29. Aug. Der „*Moniteur*“ bringt heute die Ernennung des Generals Baraguey d'Hilliers zum Marschall. Der Kaiser ist, von Biarritz kommend, in Paris eingetroffen.

— Bayonne, Montag 28. Aug. O'Donnell hat die Auflösung der Garben der Königin und eine neue Organisation der Hellebardiere beschlossen. (R. Z.)

— Konstantinopel, 17. August. Das Gerücht von einer Niederlage der Türken bei Kars, das man in Umlauf gebracht hatte, hat sich nicht bestätigt. (Fr. Z.)

— Wien, 26. Aug. Die heutigen Nachrichten aus St. Petersburg vom 22. August melden, daß die Garantien-Note dort eine sehr üble Aufnahme gefunden hat. Der Czar hat sich geäußert, daß ein für Rußland von Anfang bis zu Ende unglücklicher zehnjähriger Krieg härtere Opfer nicht fordern könnte, und man müsse es darauf ankommen lassen oder abwarten, ob die Jahre und der Krieg für Rußland nichts Günstigeres bringen werden. Unbedingt werde man die Forderungen nicht zurückweisen, vorerst Aufklärungen verlangen, dabei aber seine Ansichten unverhohlen aussprechen. (Kop. Z. C.)

— London, 28. Aug. Prinz Albert soll am 6. Septbr. mit dem Kaiser von Frankreich in Boulogne zusammenkommen. (Tel. D. d. A. Z.)

— In London ist die Bestimmung getroffen, daß des Sonntags die Bierhäuser nur einige Stunden des Abends geöffnet werden, und daß dieselben schon um 10 Uhr wieder geschlossen werden müssen. An den andern Tagen bleiben dagegen

die Biergäste nicht nur oft bis 12 Uhr, sondern wohl auch die ganze Nacht hindurch sitzen.

— Das *Serail*, (Residenzpalast des Sultans) in Konstantinopel hat einschließlich der Gärten, Marställe, Divansäle und Küstkammern einen Umfang von zwei Stunden und enthält mehr als zehntausend verschiedene Wohnzimmer. An öffentlichen Bädern besitzt Konstantinopel 134. Höhere Lehranstalten mit freiem Unterricht und Pflege der Schüler gibt es in Konstantinopel 548. Elementarschulen mit ebenfalls unentgeltlichem Unterricht 1257.

— Wenn man in Neapel fragt: wie geht's? antworten sie: o gut, wir haben nur noch 150 Cholera-Sterbefälle den Tag! Recht haben die Leute, es geht besser; denn vor wenig Wochen zählten sie siebenthalb Hundert Erkrankungs- und fast 400 Sterbefälle an Einem Tage.

— Dresden, 27. Aug. König Johann hat mit Zustimmung der Königin Marie befohlen, den nachstehenden Eingang des im Nachlasse des verstorbenen Königs Friedrich August vorgesundenen Testaments vom 4. April d. J. zu veröffentlichen: „Im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Vor allem danke ich meiner geliebten Frau für ihre treue Liebe, womit sie mein Leben verschönert, mir die trüben Tage erheitert und mir die glücklichsten Stunden bereitet, die ich in diesem Leben genossen. Ebenso danke ich meinen lieben Geschwistern, Schwägerinnen, Schwager, Nissen und Nichten und andern Verwandten, für die mir fortwährend bewiesene Liebe. Auch allen meinen treuen Dienern, besonders meinen Ministern, die mir so treu beige standen und denen, die mir im Leben näher standen, für die vielfach mir bewiesene Anhänglichkeit. Ich nehme von ihnen allen den herzlichsten Abschied; möge ihnen Gott das vergelten, was sie mir gethan und mögen sie mir Alles verzeihen, womit ich sie je gekränkt. Allen meiner Unterthanen, meinen Sachsen, die ich treu geliebt, sende ich meinen Abschiedsgruß; mögen sie meiner in Liebe gedenken. Ich empfehle sie, meine hinterlassenen Kinder, der Fürsorge meines Nachfolgers. Allen denen, die mich im Leben betrübet und gekränkt, verzeihe ich von ganzem Herzen. Möge Gott denen verzeihen, die es absichtlich gethan haben, und möge er ihre Herzen lenken, daß sie einsehen ihre Schuld.“ (Fr. Postztg.)

— Der Besuch der Münchener Industrie-Ausstellung hat durch die Furcht vor der in München ausgebrochenen Cholera bedeutend abgenommen; namentlich die Süddeutschen hüten sich vor dem Besuche der Stadt, während die Norddeutschen mit dem asiatischen Dämon schon vertrauter sind. Für die Münchener ist dieser ungeliebte Gast eine sehr empfindliche Erscheinung. Es sind schon vorher immer mehrere hundert der bereit gehaltenen Wohnungen leer geblieben, jetzt sind sie beinahe alle unvermietet. Den Wirthen ist fast eine kleine Strafe zu gönnen; denn daß sie für ein Bett oder Zimmer den doppelten Preis gegen früher rechneten, war nicht recht; für den Mittelmann ist ein Gulden das Bett für eine Nacht zu theuer.

In den Preisen der Speisen haben sie die alte, in München gewohnte Billigkeit eingehalten. Der Ausfall an den Einnahmen des Industriepalastes wird natürlich durch das Ausbleiben der Besucher sehr bedeutend. Allgemein ist man der Ansicht, daß der Eintrittspreis mit 12 Kreuzern viel zu niedrig angesetzt sey; wer sich einmal die Reisekosten macht, zahlt recht gern das Doppelte, und die Münchener, denen diese niedrigen Preise allein zu Gute kommen, benutzen sie nicht einmal so allgemein, als man erwartet zu haben scheint. Die Ausstellung selbst ist in der That großartig, und Leute, welche die Londoner gesehen haben, versichern, daß der Eindruck der Münchener ein ganz ähnlicher und das Arrangement in München gefälliger sey. Nur die Bayern, welche nicht Münchener sind und so viel als keinen Vortheil von der Ausstellung haben, da die Reisenden auf den Eisenbahnen ohne Anhalt direkt nach München eilen, schütteln bedenklich die Köpfe und fragen: wer wird die Kosten des Palastes bezahlen; denn die bisherigen Einnahmen decken noch nicht einmal die täglichen Verwaltungskosten? — Die Cholera fordert, nach den Todesanzeigen in Münchener Localblättern zu schließen, täglich ihre 15 bis 25 Opfer, meist sehr alte Leute; die Krankheit ist im Abnehmen.

— München, 29. Aug. Gestern war die Industrie-Ausstellung beim Eintrittspreise von 30 Kreuzer von 109 Personen besucht. (N. M. Z.)

— Die Dohlen, die schon vor 3 Wochen München verlassen haben, sind plötzlich wiedergekehrt. Man will dieß als ein günstiges Zeichen ansehen, daß sich die atmosphärischen Verhältnisse gebessert hätten und glaubt, daß nun auch die Brechruhr nachlassen werde.

— Niemand macht bessere Geldgeschäfte als die Aktionäre der *Homburger Spielbank*. Jede Aktie von 500 Gulden hat in den letzten 7 Jahren jährlich im Durchschnitt 40 Prozent getragen. Innerhalb 7 Jahren hat sich das Capital der ersten Unterzeichner um mehr als 2½ mal allein durch die Dividende vergrößert. So einträglich ist das Rupfen der Geldvögel. Wen diese Zahlen nicht belehren und befehren, dem ist nimmermehr zu helfen.

— Neustadt a. d. Haardt, 28. Aug. Die Straßen unserer Stadt wimmelten heute von Fremden. Um die Mittagstunde brachte uns ein von zwei Lokomotiven geführter Riesenzug 1400 Mainzer und Mainzerinnen vom dortigen Musikfeste. Nach Tisch zogen sie Alle, ein mitgebrachtes Musik-Korps an der Spitze, nach dem Dorfe Haardt in die reizenden Anlagen des Hrn. Wolff, welche einen herrlichen Blick auf die lachende Ebene der Rheinpfalz gewähren, die sich nach Osten wie ein Garten ausbreitet, bis sie sich für das Auge im Dufte der jenseitigen Berge verliert. Nachdem die Gesellschaft auf jenem schönen Punkte einige Stunden in heiterster Stimmung verweilt hatte, zog sie gegen 6 Uhr durch unsere geschmückte Stadt wieder nach dem Bahnhof, um die Rückfahrt anzutreten. (Pfälz. Ztg.)

— Mannheim, 26. Aug. Vorgestern fuhr

der Knecht des Bürgermeisters von Sandhausen einen Wagen Steine zum Waldhof. Hart am Rheine ließ er, ohne die Stränge auszuhängen oder zu spannen, den Wagen und die Pferde stehen und begab sich zum Frühstück. Die Pferde mochten Durst bekommen haben, und liefen an den Rhein hinab. Der Wagen rollte nach, und Alles verschwand in den Fluthen des Rheins, der dorten etwa 30 Fuß Tiefe hat. (S. M.)

— Die Besitzer preussischer Kassenanweisungen vom Jahr 1835 machen wir aufmerksam, daß die preussische Regierung zum Austausch derselben gegen neue Anweisungen von 1851 einen Präklusivtermin bis zum 31. Januar 1855 anberaumt hat, nach welcher Frist alle älteren Anweisungen von 1835 ungültig werden.

— Ein aus der menschlichen Gesellschaft auf Jahre Ausgestoßener, ein *Zuchthaussträfling*, hat einer ganzen Eisenbahngesellschaft in Ratibor das Leben gerettet. Die Eisenbahnbrücke, unterspült von der Oder, war eben eingestürzt, und die Schienen hingen in das Wasser, schon war der herannahende Zug signalisirt und noch immer war der Bahnbeamte nicht am Platz, um das Nothzeichen zu geben. Jetzt braust der Zug ahnungslos aus der Ferne heran, — da überpringt ein Sträfling, der in der Nähe arbeitet, rasch den Graben, erklettert den Eisenbahndamm, und gibt mit der Mütze und den Armen Warnungszeichen. Der Lokomotivführer gibt das Zeichen, sich zu entfernen; der brave Zuchthausler aber wankt und weicht nicht von dem gefährlichen Platz. Da hält endlich der Zug 20 Schritte von der zerissenen Brücke, — und Alle sehen jetzt erst, daß sie gerettet sind. Ein Gnadengesuch für den Retter ist an den König abgegangen und ein Geldgeschenk wird ihn bürgerlich auf die Füße stellen.

— Am 3. August hat ein fühner junger Engländer den *Montblanc* bestiegen. In der Nacht beobachtete er ein eigenthümliches Phänomen, die Berggipfel standen ganz im Feuer. Als die Führer ihre Finger in die Luft streckten, glühten ihre Fingerspitzen wie Phosphor.

— Der bekannte General *Paixhans* ist auf seinem Landgute bei Metz gestorben.

— Der *Guanohandel* geht noch nicht zu Ende, wie man schon mehrseitig in Blättern nachgewiesen hat, denn nach einem glaubwürdigen Bericht des berühmten Agronomen *James Laird* befinden sich allein auf den peruanischen Inseln, also mit Ausschluß der Küsten des Festlandes, 40 Mill. Tons Guano, während erst in einem Zeitraum von 10—12 Jahren 1 Million Tons verbraucht sind.

— Stuttgart, 30. Aug. Se. Maj. der König ist gestern Nachmittag in erwünschtem Wohlsichn hier eingetroffen, hat gestern noch den Königl. Sächsischen außerordentlichen Abgesandten, General-Lieutenant v. *Reichard* mit dem Notifikations-Schreiben von der Thronbesteigung des Königs *Johann* in Audienz empfangen und ist heute früh nach Friedrichshafen abgereist.

— Stuttgart, 28. Aug. Der seltsame

rige Minister des Auswärtigen, jetziger Vorstand des K. Geheimraths Hr. v. Neuratb wird morgen von seiner Urlaubreise wieder hier anlangen. Man spricht davon, er werde das Portefeuille des Aeußern in Bälde wieder übernehmen, mit welcher Begründung wird sich bald zeigen. Bis Donnerstag beginnen die Vorstellungen des K. Hoftheaters wieder. Der Gesundheitszustand ist hier formwährend der beste, und doch sind von auswärts Briefe hier angelangt, wernach die unsinnigsten Gerüchte über angebliche Cholera-Verheerungen in hiesiger Stadt verbreitet seyn sollen, und doch ist hier außer den beiden Fällen von Wundarzt Braumüller und Dr. Nebold, welche beide krank hier anlangten, gar keine Choleraerkrankung, viel weniger ein Todesfall vorgekommen, gewiß der beste Beweis, wie wenig die Lage unserer Stadt der Verbreitung dieser Krankheit günstig ist, da trotz der Einschleppung von Augsburg und München auch nicht eine hiesige Person daran erkrankte. Einfache Ruhrfälle kommen um diese Zeit alle Jahre hier vor; aber noch nicht einer hat den Tod zur Folge gehabt, wie zuweilen in sonstigen Jahren, wiederum ein Beweis, daß nicht einmal die Ruhr derzeit hier in bösdartiger Weise grassirt.

— T uttlingen, 26. Aug. Unsere Frucht-ernte hat ein Ergebnis geliefert, wie schon lange nicht mehr. Man darf mit Recht sagen, Dinkel und Gerste haben 100fältig getragen; von Ersterem erntete Einsender dieses je auf 1 Morgen 150 Garben, von denen jede ein Simri geben wird; ebenso groß war der Ertrag der Gerste, und es gehören diese Erträge nicht zu den Ausnahmen, sondern zu den häufig vorgekommenen Erscheinungen. Nicht minder ergiebig wird die Ernte des Habers seyn.

— U l m, 28. Aug. Gestern Abend ereignete sich in der Deutschen Papiermühle dahier ein entsetzliches Unglück. Der ledige 24 Jahre alte Zimmermann K u s s von hier, seit längerer Zeit daselbst beschäftigt, wollte am Abend noch das Räderwerk der Papiermühle zurichten und mit Fett versehen, wurde aber, wie es heißt, im Begriffe, über ein Rad zu steigen, wobei er unglücklichweise ausglitt, von den in Gang gekommenen Rädern erfaßt und total zerquetscht und verstümmelt. Der Anblick seines Leichnams soll schauererregend seyn. Der Unglückliche hinterläßt eine betagte Mutter, welche an ihm eine kräftige Stütze verliert.

B a c n a n g. Im Laufe dieser Woche sind mir auf einem Acker an der Weißacher Straße viele der schönsten Riesenmöhren gestohlen worden; wer mir einen solchen Dieb namhaft macht, erhält **einen Gulden.**

Resign. Stadtsch. M o n n.

**Vermisster Hund.**

Seit letztem Montag den 28. August wird ein Hund — eine Bulldogge — vermisst. Derselbe hat eine gelblich rothe Farbe mit schwarzen Streifen und ist etwa 2 Jahre alt. Derjenige, bei dem sich dieser Hund

B a c n a n g, Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redaction J. Berthold.

eingestellt hat, oder wer sonst Auskunft zu geben vermag, wird gebeten, es bei der Redaction d. Bl. anzuzeigen.



B a c n a n g. Samstag den 2. Septbr. findet das erste

**Preis-schießen**

statt, wozu sich die Mitglieder der Schützengilde zahlreich einfinden wollen. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Der Ausschuss.



B a c n a n g. Nächsten Sonntag habe ich den Breckelnbäcktag, wozu höflichst einladet Jakob Groß.

**B a c n a n g. (Prod-Tage.)**

8 Pfund Kernbrod kosten . . . . . 28 fr.  
Der Kreuzerweck muß wiegen . . . . . 6 1/4 Loth.  
Den 1. Septbr. 1854. Königl. Oberamt.  
Hörner.

**Goldkurs.**

Frankfurt, den 30. August 1854.  
Pistolen . . . . . 9 fl. 31 1/2 - 32 1/2 fr.  
Pr. Friedrichsd'or 10 fl. 2 1/2 - 3 1/2 fr.  
Holl. 10 fl. Stücke 9 fl. 44 - 45 fr.  
Dufaten . . . . . 5 fl. 34 fr.  
20-Frankenstücke . 9 fl. 22 1/2 - 23 1/2 fr.  
Engl. Souverains 11 fl. 44 fr.  
5-Franken-Thaler . 2 fl. 20 3/4 fr.  
Pr. Kassenscheine . 1 fl. 46 1/4 - 46 1/2 fr.

**B a c n a n g. Naturalienpreise v. 30. August 1854.**

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	8	—	7	24	6	30
" Roggen . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . . . .	6	30	6	9	6	—
1 Simri Welschkorn . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise v. 30. Aug. 1854**

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	—	18	13	16	—
" Dinkel . . . . .	7	36	7	3	6	15
" Weizen . . . . .	16	—	14	5	13	30
" Korn . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . . . .	9	48	9	46	9	42
" Gemischt . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . . . .	5	30	4	54	4	6

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte B a c n a n g auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. M a r b a c h, W a i b l i n g e n, W e i n s b e r g, W e l z h e i m zc.

**Der Murrthal-Vote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk B a c n a n g und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 71. **Dienstag den 5. September 1854.**

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Oberamtsgericht B a c n a n g.

**Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.**

In nachgenannten Gantfachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reces, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschloffen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Kaufmann Johann Jakob Kraft in Murrhardt, Donnerstag den 5. Oktbr. 1854 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Johann Friedrich Bäuerle, Holzzeidlener in Sulzbach, Freitag den 6. Oktober 1854 Morgens 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Philipp M a u s e r, Bauer in Steinberg, Montag den 9. Oktbr. 1854 Morgens 8 Uhr zu

Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

- 4) Johann Adam Reinhardt, Bäcker in Großörsch, Dienstag den 10. Oktober 1854 Morgens 8 Uhr zu Großörsch. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 5) Christian Vogel, Glaser in Oppenweiler, Donnerstag den 12. Oktober 1854 Morgens 8 Uhr zu Oppenweiler. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 6) Joseph Dees, Maurergeselle in Bruch, Montag den 2. Oktober 1854 Morgens 8 Uhr zu Bruch. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 7) Johann Christian Klent, Weber von Steinberg, Montag den 2. Oktober 1854 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.

Den 26. August 1854.  
Königl. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

B a c n a n g.

**Aufruf eines Verschollenen.**

Christian Ludwig Köhle von Murrhardt, welcher längst verschollen ist, hat am 26. d. M. das 70ste Lebensjahr zurückgelegt; es ergeht nun an ihn beziehungsweise seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen hier zu melden und ihre Ansprüche an das unter pflegschaftlicher Verwaltung stehende 640 fl. betragende Vermögen des zc. Köhle geltend zu machen, widrigenfalls derselbe für tot erklärt und sein Vermögen unter seine zur Zeit bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt wurde.

Am 30. August 1854.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.